

TOURISMUS

Wien wird als
Kongress-Stadt
immer beliebter

Ein Drittel mehr Kongresse brachten Wien im Vorjahr 1,1 Mio. Nächtigungen.

WIEN (mpm). „Es ist ja fast schon fad, dauernd über steigende Zahlen zu berichten“, sagte Wiens scheidender Tourismusdirektor Karl Seitlinger am Donnerstag. Und tat es doch. Immerhin konnte er – gemeinsam mit der Wiener Wirtschaftsstadträtin Renate Brauner – zum vierten Mal in Folge ein Rekordjahr vermelden.

2006 fanden in Wien 2318 Kongresse und Firmen-Veranstaltungen statt, was einem Plus von 33 Prozent entspricht. Diese Veranstaltungen brachten 327.000 Besucher – um 19 Prozent mehr als im Jahr davor, worüber sich auch die Hotellerie freute: 1,156 Mio. Mal nächtigten Kongressteilnehmer in der Stadt, um zwölf Prozent mehr als 2005, und stellten damit 12,4 Prozent des gesamten Nächtigungsaufkommens (9,4 Mio.) von Wien. Profitiert hat Wien auch von der österreichischen EU-Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2006. Ziel sei es, so Seitlinger, diesen Anteil bis 2010 auf 15 Prozent zu heben.

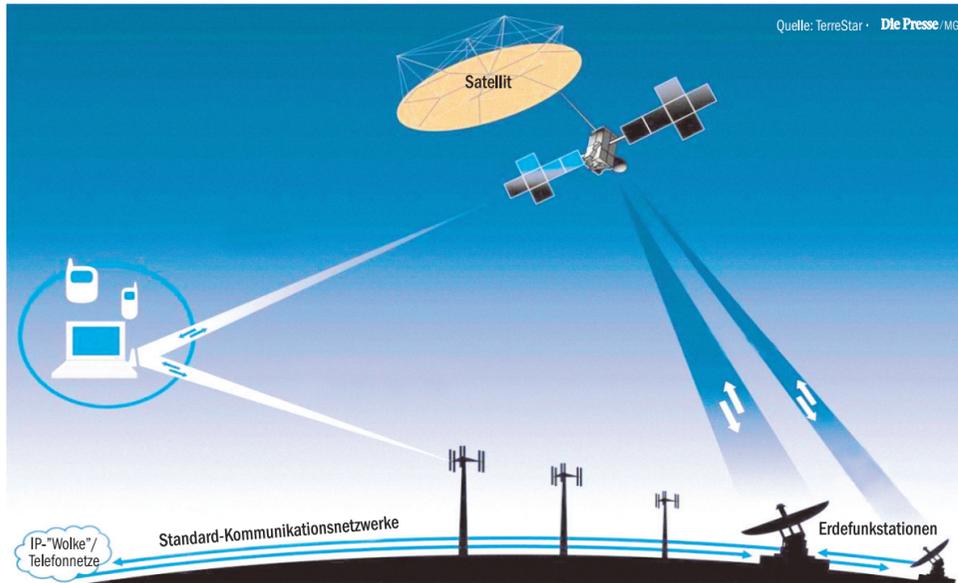
Kongresstouristen sind vor allem auch deshalb so interessant, weil sie 360 Euro pro Tag ausgeben, während der durchschnittliche Wien-Besucher deutlich weniger Geld (rund 240 Euro) in der Stadt lässt. Daher soll diese Gruppe weiterhin gezielt beworben werden, so Brauner, die heute, Freitag, offiziell das Amt der Präsidenten des Wiener Tourismusverbandes übernimmt.

12.000 Arbeitsplätze gesichert
Vizebürgermeisterin und Stadträtin Brauner: „Der Kongress-tourismus hat 583 Mio. Euro zum gesamten österreichischen Bruttoinlandsprodukt beigetragen und 12.000 Arbeitsplätze gesichert“.

Auch für 2007 ist die Buchungslage laut Wien Tourismus gut, vor allem bei Großkongressen mit über 2000 Teilnehmern. Allein der Kongress der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie wird im September 25.800 Teilnehmer nach Wien bringen.

Wenn jedes Handy mit Satelliten redet

EINHEITSFUNK. In Wien wurde ein System vorgestellt, das ohne klobige Endgeräte auskommt.



Der Satellit „spricht“ mit Erdstationen, Handy-Masten und Endgeräten.

WIEN (p. m.). Wer in Zukunft mitten in der Sahara eine Reifenpanne hat, wird einfach sein Handy zücken und einen Abschleppdienst rufen. Das beschreibt jedenfalls die Absicht von Robert H. Brumley, Chef des US-Unternehmens TerreStar Global, und der Österreich-Tochter mit Geschäftsführer Heinz Seitinger: Sie haben am Donnerstag in Wien

TerreStar macht es einfacher. Kernelemente des Systems sind ein „sehr leistungsfähiger“ Satellit, der über einer Region „schwebt“, und Funkstationen auf der Erde. Im Unterschied zu bestehenden Systemen werde es, so Brumley, statt eigener Endgeräte Chips geben, die in marktübliche Handys oder PC-Steckkarten eingesetzt werden. Nutzer müssten nicht mehr über die Verbindung nachdenken: Die Umschaltung zwischen Mobil-, Fest- und Satelliten-netz sei „absolut nahtlos“.

Brumley will seine Dienste den Telekom-Betreibern anbieten. Wenn Handys mit integriertem Chip Massenware werden, könne der Dienst um fünf bis zehn Euro monatlich auf der Handy-Rechnung stehen, ist er überzeugt.

Gespräche mit Telekom Austria
Warum der Europa-Start in Wien erfolgt? Brumley streut Österreich Blumen: Hier gebe es „einen innovativen Kommunikationsmarkt und gute Wettbewerbsbedingungen“. Außerdem habe TerreStar schon mit dem Großhandelsbereich der Telekom Austria verhandelt, um die Erdfunkstelle in Af-

SATELLITEN-HANDY

Die großen Satelliten-Telefone dürften schon bald Geschichte sein: Ein US-Anbieter hat ein System entwickelt, das handelsübliche Handys zu Satelliten-Handys macht.

lenz mit zu nutzen. In den USA haben TerreStar und die Mutter Motient bisher etwa 900 Mio. Dollar (677 Mio. Euro) Risikokapital aufgebracht. Die Gesamtkosten schätzt Brumley auf 1,5 bis 1,7 Mrd. Dollar. In Europa soll es billiger werden, weil die terrestrischen Einrichtungen bei den Betreibern besser für die Integration geeignet seien als in den USA.

In Europa ist aber „die regulatorische Umgebung ein Problem“: Die EU wolle erst im Sommer entscheiden, auf welcher Basis das System erlaubt werden soll. Noch ist Zeit, denn TerreStar startet erst, wenn auch die Finanzierung gesichert ist. Frühestens kann das Anfang 2010 sein: So lange würde laut Brumley der Bau des Satelliten dauern.

Zwei Flops auf
dem Weg zum
Massenmarkt

Satellitenkommunikation ist zu teuer, wie Iridium und Globalstar beweisen.

WIEN (p. m.). Satelliten wurden schon Ende der 70er Jahre zur Kommunikation über weite Strecken eingesetzt – mit riesigen Sendern und Empfangsanlagen, die nur mit Lastwagen befördert werden konnten. Inmarsat baute 1982 ein System für „Handys“, das aber praktisch nur in der Schifffahrt eingesetzt wurde. Kanada nutzt seit 1989 Satelliten, um dünn besiedelte Gebiete mit Telefonie zu versorgen.

Der nächste Schub wurde von Iridium erwartet. Dieses ab 1995 vom US-Konzern Motorola aufgebaute System nutzte erstmals nicht geostationäre Satelliten, sondern ließ sie die Erde in niedrigen Umlaufbahnen umkreisen. Damit wurde die notwendige Sendeleistung der Endgeräte reduziert – sie waren nur noch doppelt so groß wie die damaligen Handys. Doch die Investitionen waren mit mehr als sechs Mrd. Dollar zu hoch, die Gesprächstarife jenseits von drei Dollar pro Minute prohibitiv. Das Unternehmen ging in Konkurs und wurde vom US-Verteidigungsministerium aufgefangen. Iridium hat heute 160.000 Kunden und bietet Dienste auch über Dritte an, etwa den Logistik-Dienstleister European Datacomm.

Der zweite Anbieter mit Satelliten in Umlaufbahn, Globalstar, ist ökonomisch auch eher ein Flop. Im Gegensatz zu Iridium haben die Satelliten keinen Kontakt untereinander: Gespräche werden nur dann weitergeschaltet, wenn sie eine Bodenstation erreichen. Deshalb hat das Globalstar-Netz auf hoher See oft keinen Empfang. Im Unterschied zum Konkurrenten ist aber die Zusammenschaltung mit Handy-Netzen, das Roaming, möglich.

TECHNOLOGIE
& INNOVATION

Jeden Freitag im Economist

ein System vorgestellt, das Satellitenkommunikation mit Mobilfunk verknüpft, und gleich auch mit dem Internet.

Satellitenkommunikation funktioniert derzeit so: Entweder kommunizieren zwei Spezial-Handys miteinander, indem beide Funkverbindungen mit einem Satelliten haben. Oder der Satellit leitet ankommende Anrufe an eine Funkstation auf der Erde weiter, die das Gespräch in das Netz einer lokalen Telefongesellschaft einspeist.

PEOPLE & BUSINESS

Frühjahrsmode, Fragestunden und neue Emotionen

Von Diskussionen, Modenschauen und Eröffnungen.

Eine kritische Auseinandersetzung mit der Bauwerkvertragsnorm ÖNORM B 2110/2117 stand am Dienstag in der k.u.k. Hofzuckerbäckerei Demel auf dem Programm. **Katharina Müller**, Rechtsanwältin in der Kanzlei Willheim-Müller, und **Gerd Sommerauer** von SSP&E Consulting luden Interessierte zu einem Diskussionsabend zu diesem Thema. Gastreferenten wie **Matthias Wohlgemuth**, Legal Affairs der Wirtschaftskammer Österreich, und **Guido Simak**, Stabstelle Recht bei PKE Electronics, beleuchteten vorab den Status quo und gaben praktische Erfahrungen.

Das Wiener Odeon bildete letzte Woche den passenden Rahmen für die Frühjahrsmodenschau von Don Gil. Starmodels wie **Cordula Reyher**, **Werner Schreyer** und **Stefanie Wilfling**



M. Wohlgemuth, K. Müller & G. Sommerauer. Foto: Willheim-Müller



Herdin, Vliet, Schreyer, Reichl, Reichard und Reyher. Foto: Don Gil



H. Hackel, S. Graf, N. Zitny, E. Weindorfer & H. Straka. Foto: emotion



Ch. Catasta, H. Brandstätter und S. Mayerhoffer. Foto: PwC

präsentierten gemeinsam mit 20 Models die neuesten Trends. Don Gil Marketing-Lady **Sissy Herdin** und ihr Team – **Karin Van Vliet** (Make-up), **Wolfgang Reichl** (Choreografie) und **Barbara Reichard** (Haare) – freuten sich, Gäste wie Schauspieler **Nicole Beutler**, Moderator **Matthias Euler-Rolle**, **Christina Lugner**, Entertainerin **Orieta Pires** und **Christine Vranitzky** begrüßen zu dürfen.

Zur Housewarming-Party der neuen Wiener Niederlassung der Eventmanagement-Agentur e-motion luden die Geschäftsführer **Herwig Straka** und **Edwin Weindorfer**. Der Einladung in den vierten Wiener Bezirk folgten zahlreiche Persönlichkeiten aus Sport, Wirtschaft und Kultur, wie Ex-Weltklasse-Läuferin **Stephanie Graf** mit **Niki Zitny**, Dancings-Star **Michael Konsel** und Visageschäftsführer **Heimo Hackel**.

Als Gastgeberin von „Finance, Fashion & Food“ freute sich **Christina Catasta**, ihre Gäste in den Räumlichkeiten von PricewaterhouseCoopers vergangenen Mittwoch empfangen zu dürfen. **Sissy Mayerhoffer**, neue kaufmännische Direktorin des ORF, stellte sich den Fragen von **Helmut Brandstätter**. Der modische Beitrag stammte von **René Lezard**, dessen Frühjahrskollektion präsentiert wurde. Unter den Gäs-

ten: Rechtsanwältin **Edith Hlawati**, **Petra Steiger** von Dicom Informationstechnologie und **Marina Zenker**, Geschäftsführerin von Raiffeisen Immobilien.

PEOPLE & BUSINESS

People & Business ist eine Verlagsseite der Anzeigenabteilung der „Presse“.
Koordination: Karin Strobl
E-Mail: karin.strobl@diepresse.com
Telefon: +43 (0) 1/514 14-358